

Wolfgang Schulenberg - 100 Jahre plus 1

Im vergangenen Jahr jährte sich der Geburtstag Wolfgang Schulenbergs (1920-1985), einem wegweisenden Bildungsforscher für die Erwachsenenbildung und Mitgründer der Universität Oldenburg, zum 100. Mal. Zu diesem Anlass hatte das Schulenberg Institut in Kooperation mit der Volkshochschule Oldenburg und der niedersächsischen Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (aewb) verschiedene Veranstaltungen mit Vorträgen und Filmbeiträgen geplant. Die Präsenzveranstaltungen konnten – wie so vieles in diesem Corona-Jahr - nicht stattfinden, viele der Vorträge und Interviews werden jedoch jetzt im Internet präsentiert.

Dr. Jürgen Lüthje, erster Kanzler der Universität Oldenburg und danach Präsident der Universität Hamburg, betont die herausragende Bedeutung Schulenbergs für die Gründung und den Aufbau der Universität Oldenburg. Er legt dar, welche Reformvorstellungen mit der Gründung verbunden waren und mit welchen Konflikten die neue Universität zu kämpfen hatte. Schulenbergs bleibende Verdienste für die Universität führt er insbesondere darauf zurück, dass dieser beharrlich auf hohe wissenschaftliche Qualität von Studium, Lehre und Forschung insistierte und Wege zur Verankerung in Stadt und Region bahnte.

Prof. Dr. Wiltrud Gieseke von der Humboldt Universität zu Berlin befasst sich mit den bildungstheoretischen und bildungssoziologischen Arbeiten Schulenbergs. Schulenbergs empirische Studien, in denen er über einen Zeitraum von rund 30 Jahren die Bildungsinteressen und -vorstellungen von Erwachsenen erforschte, setzten Maßstäbe für die Wissenschaft von der

DR. WILLI B. GIERKE

TELEFON

(04 41) 798 – 2318

EMAILw.b.gierke@schulenberg-institut.de

GERALD SCHWABE

*Geschäftsführung***TELEFON**

(04 41) 798 - 4889

EMAILg.schwabe@schulenberg-institut.de**INTERNET**www.schulenberg-institut.de**EMAIL**info@schulenberg-institut.de**POSTANSCHRIFT**Schulenberg Institut für
Bildungsforschung GmbH
Ammerländer Heerstr. 136
26129 Oldenburg**OLDENBURG, 18.02.2021**

Erwachsenenbildung. Zugleich arbeitete er damit die hohe gesellschaftliche Bedeutung von Bildung heraus und setzte sich daher für eine öffentlich verantwortete, flächendeckende Erwachsenenbildung ein.

Prof. Dr. Bernd Käßlinger, Universität Gießen, knüpft an eine damals vieldiskutierte Programmschrift Schulenbergs aus dem Jahr 1968 an. Unter dem Titel „Plan und System der Volkshochschulen“ hatte Schulenberg ein Baukastensystem von Weiterbildungsangeboten entworfen, in dem Kurse flexibel belegt und der Abschluss jeweils zertifiziert werden konnte. Käßlinger geht der Frage nach, was aus diesen Vorschlägen geworden ist und plädiert für eine Weiterentwicklung von Zertifikaten in der Erwachsenen- und Weiterbildung.

Prof. Dr. André Wolter, Humboldt-Universität zu Berlin, vergleicht eine 1985 erschienene Studie Schulenbergs zum Studienerfolg von Berufstätigen ohne Abitur mit Ergebnissen eines aktuellen, gemeinsam mit dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung durchgeführten Forschungsprojekts. Er zeigt die unveränderte Relevanz des damaligen Ansatzes auch für heutige Fragestellungen. Deutlich wird auch, wie eng Schulenbergs Forschungen mit seinen bildungspolitischen Bemühungen um die Öffnung der Hochschule für nicht-traditionelle Studierende verbunden war.

Präsentiert werden auf der Internetseite auch Zeitzeugenerinnerungen von Kollegen und Mitarbeitern Schulenbergs in Form von Videoclips aus Interviewmitschnitten.

Alle genannten Beiträge finden Sie jetzt oder in Kürze unter:

<https://www.schulenberg-institut.de/schulenberg2020>.